

Quartieranliegen der Stadt vermitteln

Nicht nur der Stadtrat hat Einfluss auf die Projekte und Planungen des Gemeinderats und der Verwaltung. In jedem Stadtteil vertritt eine Quartierkommission beratend die Interessen des Quartiers und der darin aktiven Organisationen gegenüber der Stadt.

Jede Quartierkommission erhält von der Stadt einen Beitrag. So können ein Teilzeit-Sekretariat, Raummieten sowie kleinere Sitzungsgelder für den Vorstand und spezielle Arbeitsgruppen finanziert werden.

Seit elf Jahren vertrete ich die EVP als einfacher Delegierter in der Quartiermitwirkung Stadtteil 3 (QM3). Deren Gebiet reicht vom Marzili bis Ausserholligen und vom Bremgartenfriedhof bis ins Steinhölzli und zählt gegen 30 000 Personen.

In der QM3 treffen sich siebenmal jährlich Vertreter/innen von 26 Organisationen wie Parteien, Leiste, Quartiervereine, Kirchgemeinden und Quartiertreffs. Verantwortliche aus

dem Gemeinderat oder der Stadtverwaltung oder auch mal von privaten Investoren stellen jeweils aktuelle Projekte vor. Die Quartierkommission kann Projektverantwortliche zu Themen einladen, zu denen sie Auskunft wünscht. Eine Quartierkommission ist kein Stadtteil-Parlament – das möchte kaum jemand. Doch zu manchen Themen verabschiedet sie Stellungnahmen, gelegentlich kann sie auch jemanden für eine Begleitgruppe oder eine Wettbewerbs-Kommission eines grösseren (Bau-) Projekts stellen. Viele Stellungnahmen betreffen Bau- oder Verkehrsplanungen, doch es kann auch um Schulraum, Sport- und Grün-

anlagen, Kultur und mehr gehen. Grössere Planungen betreffen aktuell das Warmbächli- und das Gaswerk-Areal, Ausserholligen und das Inselspital. Dass die Meinung aus dem Quartier ernst genommen wird, zeigten jüngst zwei Beispiele: Wegen Kritik aus dem Quartier wurde das geplante neue Schulhaus Goumoënsmatte



Blick von der Friedenskirche auf den Stadtteil 3.

deutlich angepasst und verbessert, und die Einführung des Farbsack-Trennsystems wird zur Prüfung von Kritikpunkten verschoben.

Ich schätze es, all die Infos zu erhalten sowie Inputs geben zu können, die von Projektverantwortlichen gehört werden und ab und zu auch in Stellungnahmen der QM3 einfließen. *Christof Erne*

anlagen, Kultur und mehr gehen. Grössere Planungen betreffen aktuell das Warmbächli- und das Gaswerk-Areal, Ausserholligen und das Inselspital.

Dass die Meinung aus dem Quartier ernst genommen wird, zeigten jüngst zwei Beispiele: Wegen Kritik aus dem Quartier wurde das geplante neue Schulhaus Goumoënsmatte

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

November 2022

Jede/r Christ/in tickt anders – was uns eint, ist die Liebe

Wie vielfältig sind die Christinnen und Christen! Manchmal geht das im Theologiestudium an der Universität Bern ein wenig unter. Auch in Gottesdiensten sieht man häufig wenig von dieser Vielfalt. Unterschiedliche Meinungen – in den Kirchen, in den Familien, vielleicht auch in der EVP – werden rasch als Nachteil gesehen. Man muss doch eine klare gemeinsame Linie haben!

Wie wichtig, uns immer wieder die gemeinsame Linie vor Augen zu halten, die gemäss Johannes 13,34–35 Jesus seinen Jüngern befahl: «Liebt einander! [...] An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.»

Wie hilfreich die Gelegenheiten, bei denen wir uns an diese einigende Liebe erinnern

können – und uns vielleicht viele weitere Dinge auffallen, die uns eint.

Eine solche Gelegenheit war für mich die Vollversammlung des Weltkirchenrats (ÖRK) in Karlsruhe. Beim Nachmittagskaffee setzte ich mich zu Delegierten der russisch-orthodoxen Kirche, zwei von ihnen Priester und Väter, der dritte ein Mönch und «Experte für Kindererziehung», wie er sich scherzhaft bezeichnete, was Gelächter auslöste. Gemeinsames Lachen verbindet. – Möge das Thema der Vollversammlung im Ukraine-Krieg Realität werden: «Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.»

In diesem Monat gibt es zahlreiche Gelegenheiten, um anders geprägten Christinnen und Christen zu bege-



Adrian Hartmann mit einem syrisch-orthodoxen Bischof aus Indien am ÖRK-Treffen in Karlsruhe.

nen, mehr über sie zu erfahren und sich für die Bedrängten unter ihnen einzusetzen: ■ **Begegnen:** In der Nacht der Religionen am 12. 11. kann man neben anderen Religionen verschiedene christliche Kirchen kennenlernen. www.wdr-sdr.ch

■ **Sich informieren:** Einige Kirchen widmen die beiden November-Sonntage vom 13. und vom 20. den bedräng-

ten Christinnen und Christen (Sonntag der verfolgten Kirche). www.each.ch/sonntag-der-verfolgten-kirche-svk

■ **Sich einsetzen:** Mahnwache für Glaubensverfolgte am 14. 12. 22, 18.00–18.30 Uhr, Bahnhofplatz bei der Heiliggeistkirche. www.csi-schweiz.ch/mahnwache

*Adrian Hartmann,
Theologie-Student*

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH64 0900 0000 3000 2067 3
Evang. Volkspartei Stadt Bern
Mülinenstrasse 9
3006 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an
CH64 0900 0000 3000 2067 3
Evang. Volkspartei Stadt Bern
Mülinenstrasse 9
3006 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Annahmestelle

Danke für Ihre Spende

Auf Seite 4 dieser «EVP-Info» ist ein Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern aufgedruckt. Scannen Sie für eine Online-Zahlung den QR-Code oder tippen Sie die IBAN-Nr. CH64 0900 0000 3000 2067 3 ein. Sie können den Einzahlungsschein auch ausschneiden oder von www.evp-bern.ch/spenden ausdrucken. Besten Dank für jeden Beitrag zugunsten unserer Parteiarbeit. Die EVP Stadt Bern finanziert sich primär aus Spenden, weil die Mitgliederbeiträge v.a. an die Kantonalpartei gehen.

Adventsfeier 2022

Am Mittwoch, 7. Dezember, 19.30 Uhr, treffen sich Mitglieder und Interessierte an der Nägeligasse 9 in Bern zur jährlichen Adventsfeier. Neben der Vorstellung einer christlichen Care-Arbeit und einem kurzen politischen Rück- und Ausblick bleibt genügend Zeit zur Austausch bei Speis und Trank.

Die **Termine für 2023** waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Sie werden aufgeführt unter: www.evp-bern.ch > Termine.

«Eine ernste, aber keine dramatische Situation»

Die Stadt Bern hat erneut Finanzsorgen. Das zeigte sich auch in der Budget-Debatte Mitte September 2022 im Stadtrat. Bettina Jans-Troxler, EVP-Stadträtin und Mitglied der Finanzdelegation, beantwortet unsere Fragen dazu.

Die Schulden waren in der Budget-Debatte ein grosses Thema. Wie steht die Stadt Bern aus deiner Sicht finanziell da?

Seit 1999 konnten die damals hohen Schulden abgebaut werden, von 1,7 Mia. auf 980 Mio. Franken im Jahr 2018. Aktuell liegt die Verschuldung per Ende 2021 wieder bei gut 1,2 Mia. Franken. Der Finanzplan prognostiziert bis 2026 einen weiteren Anstieg bis auf rund 1,6 Mia. Franken, weil der Investitionsbedarf v.a. bei der Schul- und Sportinfrastruktur sehr gross ist. Insgesamt ist es eine ernste, aber keine dramatische Situation, da das jährliche Budget Berns gut 1,3 Mia. Franken beträgt.

In der Budgetdebatte wurden 150 Anträge gestellt. Wie habt ihr als GFL/EVP-Fraktion trotzdem den Überblick behalten?

Wir haben als Fraktion entschieden, das Budget, wie es der Gemeinderat vorgelegt hat, mit ganz wenigen Ausnahmen zu unterstützen. Somit haben wir praktisch alle Anträge abgelehnt, sowohl radikale Sparanträge von rechts

wie auch Anträge von links, welche die Sparmassnahmen des Gemeinderats rückgängig machen wollten. Leider haben die linken Parteien seit den letzten Wahlen eine Mehrheit, so dass wir die Entscheidungen nur noch selten beeinflussen können.

Du hast gesagt, dass der Schuldenberg bis 2026 weiter steige. Warum wird nicht endlich die Sparbremse gezogen?

Der Gemeinderat hat letztes Jahr bereits Einsparungen von rund

«Es sind zum Glück einige Sparmassnahmen des Gemeinderats im Budget drin.»

40 Mio. Franken jährlich aufgeglist, was z.T. bereits schmerzhaft ist. Ein grosser Teil der Ausgaben sind gesetzlich gebunden, es kann also nur in wenigen Bereichen gespart werden. Aktuell gibt es auch Mehrausgaben, z.B. für ukrainische Flüchtlinge. Gerne würde unsere Fraktion weitere Einsparungen machen, aber wir kommen damit nicht durch.

Finanzdirektor Michael Aebersold sagt, dass es bei den Investitionen in «kritische Infrastruktur» wie Schulhäuser nicht ohne Neuverschuldung gehe. Was ist deine Meinung dazu?

Es ist keine Option, Sanierungen einfach hinauszuschieben. Zum einen aus ökologischer Sicht – wir verputzen z.B. im Schulhaus Schwabgut momentan viel Heizenergie –, zum anderen weil die Kosten durchs Hinausschieben eher steigen.

Der Stadtrat will dem Personal einen Teuerungsausgleich von 3% gewähren, die GFL/EVP-Fraktion hat ihn grossmehrheitlich abgelehnt. Warum?

Der Gemeinderat wird den Teuerungsausgleich mit den Personalvertretungen aushandeln und wir wollten seine Position stärken, so dass er in den Verhandlungen für weniger als 3% bzw. für einen abgestuften Ausgleich je nach Lohnhöhe eintreten kann. Deshalb sprachen wir uns dagegen aus, bereits zum Voraus das Geld für einen generellen Teue-



Stadträtin Bettina Jans-Troxler

rungsausgleich von 3% einzustellen, wie dies die linke Mehrheit im Stadtrat gemacht hat.

Trotz Defizit habt ihr dem Budget zugestimmt. Was hat euch dazu bewogen?

Es sind zum Glück doch einige der Sparmassnahmen des Gemeinderats in diesem Budget drin und das überwiegt den Ärger über die Mehrausgaben, welche die Linke beschlossen hat. Wir wollen den Gemeinderat in den nächsten Jahren beim Sparen unterstützen und gleichzeitig einen guten Austausch mit den linken Parteien pflegen um so doch noch etwas Einfluss auf die Entscheidungen zu haben.

Interview:
Barbara Streit-Stettler

Städtische Volksabstimmungen vom 27. November 2022

Budget 2023 der Stadt Bern

Das Budget fürs Jahr 2023 weist bei einem Aufwand von 1,33 Mia. Fr. ein Defizit von 35 Mio. Fr. aus, dies bei gleichbleibendem Steuerfuss von 1,54. Momentan wären eigentlich Überschüsse im zweistelligen Millionenbetrag nötig, um die geplanten Investitionen finanzieren zu können. Aufgrund des

voraussichtlichen Defizites wird sich deshalb die Verschuldung erhöhen. Es gibt aber viele Unsicherheiten wie z.B. die Höhe der Teuerung, die dem städtischen Personal ausgeglichen wird (die Ratslinke hat 9,9 Mio. Fr. für 3% eingestellt) sowie die Erhöhung der Parkgebühren und die Einführung der

Feuerwehr-Ersatzabgabe, die zwar eingerechnet sind, aber vom Stadtrat und bei einem Referendum vom Volk noch beschlossen werden müssen. Ohne das Entlastungspaket des Gemeinderats, das Sparmassnahmen in allen Direktionen beinhaltet, wäre das Defizit im Budget fürs nächste Jahr

noch um über 40 Mio. Fr. höher.

Aufgrund unserer sorgfältigen Abwägung haben wir EVP-Stadträtinnen dem Budget zugestimmt, da wir die längerfristige Strategie des Gemeinderats unterstützen wollen.

Bettina Jans-Troxler,
Stadträtin

Zumiete Velostation Welle 7 – Verpflichtungskredit

Gegen den Verpflichtungskredit für den Einbau und Betrieb einer Velostation in die Welle 7 beim Bahnhof wurde erfolgreich das Referendum ergriffen. So kann nun die Stimmbevölkerung darüber befinden.

Wer Velo fährt, schont die Umwelt und braucht wenig Platz im öffentlichen Raum. Am Bahnhof gibt es viel zu wenig Veloabstellplätze. Die Stadt Bern fördert den Veloverkehr in der

Stadt. Dazu gehört auch das Bereitstellen von genügend Veloabstellplätzen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Bahnhofs werden die provisorischen Veloabstellplätze am Hirschengraben demnächst aufgehoben, was zu einer zusätzlichen Verknappung des Angebots führen wird. Und der Veloverkehr steigt erfreulicherweise weiter. Aktuell gibt es im Umfeld des Bahn-

hofs rund 4700 Veloabstellplätze, etwa 2000 davon in Velostationen. Im Gebäude Welle 7 hat sich nun die Möglichkeit ergeben, befristet leerstehende Räumlichkeiten zu mieten.

Wir EVP-Stadträtinnen empfehlen den Kredit zur Annahme. Grossmehrheitlich stimmte der Stadtrat den verschiedenen Krediten in der Höhe von 2,4 Millionen Franken zu.

Therese Streit, Stadträtin



Stadträtin Therese Streit

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion: «Berner EVP», Christof Erne, Bern
Kontakt für «EVP-Info»:
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, bevp@evp-be.ch
EVP Stadt Bern, c/o Bettina Jans, Lorrainestr. 4, 3013 Bern, IBAN CH64 0900 0000 3000 2067 3
info@evp-bern.ch
www.evp-bern.ch
www.facebook.com/evpstadtbern



Kurz-Info

Erfolgreicher Vorstoss

Am 14. September wurde eine Vereinbarung für einen neuen Standort des Beachvolleyball-Centers beim Weyermannshaus unterzeichnet. Dieser Umzug erfolgt auch aufgrund eines angenommenen Antrags der GFL/EVP-Fraktion im Stadtrat, um am jetzigen Standort auf der Goumoënsmatte mehr Platz für das neue Schulhaus und für grünen Freiraum fürs Quartier zu schaffen.

Bettina Jans-Troxler